

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 78.

Mittwoch den 30. Juni 1886.

XXV. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Da mit der nächsten Nummer ein neues Quartal beginnt, erlauben wir uns alle Freunde und Anhänger der deutschen und fortschrittlichen Partei des Unterlandes zum Abonnement auf die „Marburger Zeitung“ einzuladen und zugleich unsere bisherigen Abonnenten zu ersuchen, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt. Wir treten nach wie vor auf das Energischste für die deutsche Sache ein und wird unser Blatt stets in der ersten Reihe stehen, wo es gilt für die Erhaltung deutscher Bildung und fortschrittlicher Gesinnung im Unterlande einzutreten.

### Abonnements-Preise:

		Zustellung in's Haus	per Post
Ganzjährig	fl. 6.—	7.20	8.—
Halbjährig	„ 3.—	3.60	4.—
Vierteljährig	„ 1.50	1.80	2.—
Monatlich	„ —.50	— .60	— .70

### Die Administration.

## Neuerliche Hetze gegen unsere Weinbauschule.

Schon seinerzeit hat Dr. Boschnak im Landtage und außerhalb desselben gegen unsere, in jeder Hinsicht mustergiltige Weinbauschule gearbeitet und wurde damals von unserem Landes-Ausschusse Dr. Josef Schmiderer in so entscheidender Weise abgeführt, daß die Hetze gegen die vorzügliche Anstalt seitdem geruht hat. Neuestens beginnt dieselbe wieder. Den Pervaken gelüftet es offenbar nach einer neuerlichen Abfuhr. Wir werden ihnen dieselbe zu Theil werden lassen. Das hiesige Bauernheftblatt „Slov. Gospodar“, welches Gott sei Dank in dem bekannten Neuwindisch geschrieben wird, so daß es die Bauern ohnedies zu einem Drittel nicht verstehen, weshalb das giftighauchende Blättchen eigentlich doch ziemlich ungefährlich ist, — bringt an zweiter Stelle einen Artikel, in welchem in Bezug auf die Leistungen der genannten Anstalt gefragt wird: „Ist sie ihr Geld werth? Ist sie den Slovenen das, was sie ihnen leicht wäre?“ Auf diese Fragen wird zunächst nicht geantwortet, sondern es wird gesagt, daß nur ein paar Sachen angeführt werden sollen, aus denen der Leser die Antwort errathen soll. Die Thatfachen, aus denen man einen Schluß auf die landwirthschaftlichen Leistungen der Anstalt machen soll, die ja Eingangs in Frage gestellt werden, betreffen natürlich den Wein- und Obstbau, sind Thatfachen, welche den Erfolg des landwirthschaftlichen Unterrichtes betreffen, — so würde jeder vernünftig und logisch Denkende meinen, nicht so der windische Logiker. Ihm genügt es, daß die Unterrichtssprache an der Anstalt nicht die schöne windische Sprache ist, daß ferner für die Cloven des Weinbaus kein Katechet gehalten wird, der den Religionsunterricht erteilen würde, und daß endlich im Schlaßsaale der jungen Männer kein Kreuzifix angebracht ist.

Das sind die Thatfachen, aus denen die Antwort errathen werden soll, in Folge dessen die obigen Fragen für den windischen Logiker natürlich zu verneinen sind. Was so ein windischer Logiker doch genüßig ist! Also die windische Unterrichtssprache, der Herr Katechet und — das Kreuzifix über den Häuptern der schnarchenden Jünglinge, dies sind die entscheidenden Momente, deren Mangel an dem Werthe der Anstalt zweifeln lassen.

Nach alle dem ist begreiflicherweise eine Widerlegung des Artikels gar nicht möglich, wäre auch

höchst überflüssig, weil ja gar nichts gegen die Anstalt in sachlicher Hinsicht vorgebracht wird, was den Werth derselben im Geringsten in Zweifel setzen könnte. Wenn derselben ein Vorwurf gemacht werden kann, so wäre es höchstens der, daß es gerade ein ehemaliger Schüler der Anstalt ist, der in seinem Undanke so weit geht, eine neuerliche Hetze gegen dieselbe mit so elenden fadenscheinigen Mitteln vom Zaune zu brechen. Er hätte es doch wenigstens gescheider anstellen oder ganz unterlassen sollen. Aber wer kann für das Entarten eines Einzigen aus der großen Zahl der Jünglinge! Der Entartete aber hätte sicherlich auch mit sachlichen Argumenten nicht gespart, wenigstes hätte er bei dem bewährten Spionir- und Maderertalente dieser Sorte während der drei Jahre, die er an der Anstalt zubachte, gewiß Gelegenheit bekommen müssen, derlei Erfahrungen zu machen, wenn eben in dieser Richtung überhaupt ein Vorwurf möglich wäre. Aber da ist gar nichts vorhanden, was einen derartigen Vorwurf überhaupt begründen könnte. Selbst der slovenische Unterricht für Schüler, welche nicht deutsch können, fehlt nicht. Es bestehen Winzerkurse, in denen die Unterrichtssprache thatsächlich die windische ist und im ersten Jahrgange, dem Vorbereitungsjahre wird für Windische in ihrer Muttersprache vorgetragen. Selbst im zweiten Jahrgange noch wird überall, wo es möglich ist, slovenisch nachgeholfen.

Was aber den zweiten Punkt anbelangt, der da lautet: „Es soll wenigstens jede Woche einmal ein Priester in die Anstalt kommen, der die Glaubenswahrheiten vorträgt, weil die Schüler am Ende ihrer Studien schon fast das Vaterunser nicht mehr können“, — so ist das ein glänzendes Armutzeugniß, welches in dem klerikalen Blatte selbst den windischen Land- und Hezkaplänen ausgestellt wird. Würden dieselben statt sich mit Politik und mit allen möglichen anderen Dingen zu befassen, desto intensiver den Religionsunterricht in der Volksschule betreiben, so würden die Schüler in der Volksschule für's ganze Leben genug Religion lernen; dann wäre es nicht nöthig, daß Jünglinge, wie das klerikale Blättchen haben möchte, selbst dann noch Religionsunterricht nehmen, wenn sie sich bereits voll und ganz dem praktischen Leben und seinen Anforderungen widmen sollen.

Was aber endlich das heilige Kreuz anbelangt, welches in den 15 Jahren des Bestandes der Anstalt für den Schlaßsaal zu kaufen unverzeihlicherweise versäumt wurde, so ist uns erst vollends der Einfluß unerfindlich, den ein hölzernes Kreuz, welches über den Häuptern schlafender Jünglinge hängt, auf deren Studienerfolge nehmen soll, wenn sie wach sind.

Aus dem ganzen Hezartikel geht also zur Genüge hervor, daß derselbe eben nichts weiter als die windisch-nationale Hetze bezweckt, die mit fadenscheinigeren Mitteln noch nie betrieben wurde. Sachlich wird gegen die Anstalt absolut nichts vorgebracht, weil nichts vorzubringen ist — und gehezt wird doch! Warum? — Der Grund leuchtet klar aus der zweiten Frage ein: „Ist die Anstalt den Slovenen das, was sie ihnen leicht wäre?“ — Damit ist offenbar gesagt, daß die Anstalt auch eine windische Hezanstalt sein könnte und sein sollte, um die Zufriedenheit der Pervaken zu erringen. Daß sie das nicht ist, das ist in den Augen der windischen Hezer der unverzeihlichste Fehler derselben, — die ganze übrige Welt aber wird gerade dies als das Zeichen erkennen für die rein sachliche, jeder Hetze abholde Leistungsfähigkeit und erprobte Tüchtigkeit der Anstalt sowohl, wie der Leitung derselben.

Die neuerliche Hetze gegen die anerkannt vorzügliche Anstalt erfolgt eben unter ganz denselben

Zeichen, wie die windische Heze gegen jede Art von Beamten und Behörden überhaupt. Die letzteren werden auch stets nur dann verhetzt, verläumdert, denunziert, beschimpft, wenn sie nicht windische Politik treiben. Auch da wird von Thatfachen, von positiven Daten, die eine Anklage rechtfertigen, stets abstrahirt, denn es ist jenen Leuten gar nie um sachliche Tüchtigkeit zu thun, sondern nur um den windischen Nationalstolz.

Unsere Anstalt wäre in den Augen des windischen Hezers vortrefflich, wenn sie landwirthschaftlich ebensowenig leisten würde, wie die exklusiv national windische Landwirthschaftsschule im krainischen Slap, für welche die Krainer nicht einmal genug Schüler aufreiben können, um ihre Stipendien an Mann zu bringen und die daher demnächst nach Unterkrain verlegt werden dürfte. Und doch wurde diese Anstalt, die der unsrigen nicht das Wasser zu reichen vermag, schon zweimal als Muster hingestellt. Man sieht daraus, daß es eben durchaus nicht schwer ist, das Lob jener Leute zu erringen, man braucht gar Nichts zu leisten, man braucht nur dem windisch-nationalen Stolz zu fröhnen und alles ist vortrefflich, herrlich, prächtig. Wie weit wir aber damit wirtschaftlich kommen, das zeigt der rapide Niedergang überall dort, wo diese Sorte von Leuten am Steuer der Herrschaft sitzt.

## Bur Geschichte des Tages.

Markgraf Otto von Bacquehem, Landespräsident in Schlesien, ist zum Handelsminister ernannt worden. Der Nachfolger des Freiherrn von Pino ist sittlich tadellos, ein gewandter Redner, ein tüchtiger und gewissenhafter Beamter, welchem die Verwaltung jenes Kronlandes zur Ehre gereicht und er haßt die Deutschen nicht. Aber der neue Handelsminister ist kein Fachmann und der besonders jetzt so schwierigen Führung dieses Amtes ist doch nur ein solcher vollkommen gewachsen. Markgraf von Bacquehem, der bisher politisch nicht hervortrat, muß nun bei der gemeinsamen Haftung auch für die Veröhnungspolitik der Regierung einstehen und nimmt gegen die Linke die Stellung ein, welche ihm diese Berufung angewiesen.

Den tschechischen Abgeordneten graut vor der Verpflichtung, Wählerversammlungen abzuhalten, weil ja klare Rechenschaft verlangt werden könnte und so wollen sie denn lieber Massenkundgebungen veranlassen. Da wird das packendste Schlagwort in die erregte Volksmenge geworfen, wird die Leidenschaft noch mehr entflammt und merken die Wähler es gar nicht, oder zu spät, daß man sie bethört, um ein Recht betrogen.

Die Orientpolitik unserer Diplomaten entgeht ihrem Schicksale nicht. Wenn nach amtlichen Berichten und nach den Wehrauchopfern der Regierungsblätter sich Alles in Wohlgefallen auflösen will, schlägt plötzlich die ernüchterndste Kunde ein. Die bosnischen Räuberbanden, welche neuerdings aufgetaucht, können sich über Nacht in Aufständische verwandeln und wenn dies auch nicht erfolgt, so beweist die Bildung solcher Banden doch unwiderlegbar, daß acht Jahre unserer Besetzung und Verwaltung nicht hingereicht, Zustände der Sicherheit zu schaffen, die nicht den türkischen gleichen.

Das Kaiserwort des Hohenzollers über Ludwig II. ist wahrlich zu rechter Zeit gekommen, um all' den Kläffern und Verkleinerern des todtten Herrschers endlich Schweigen zu gebieten. Von berufenster Stelle werden rückhaltlos, feierlich und freudig die rühmlichen Verdienste anerkannt, welche sich der Wittelsbacher um die Gründung des deutschen Reiches erworben.



Der alte Fluch Italiens, daß der Großbesitz zu Grunde richtet, ist von diesem Lande noch heute nicht genommen. Die Bewegung der Feldarbeiter und Bauern gegen die Gutsseigner, namentlich im oberen Theile des Königreiches, macht der Regierung Sorge und den Bedrohten Angst und tritt diese wirtschaftlich-soziale Frage um so gebieterischer in den Vordergrund, als auch die industriellen Arbeiter der Städte die rothe Fahne aufgepflanzt.

### Handel und Gewerbe.

**(Verkehr mit Tripolis.)** An der Einfuhr dieses ehemaligen Raubstaates ist Oesterreich-Ungarn mit 7% beteiligt, welche zumeist Bier in Flaschen, Weingeist, Hohlglas, Stahl, Messerschmied-Waaren und Zucker betreffen.

**(Zollkrieg und Eisenbahnen in Rumänien.)** Der rumänische Minister der öffentlichen Arbeiten verlangt die Bewilligung des Kredites zu dem Baue von vier neuen Bahnlagen, weil in Folge der hohen österreichisch-ungarischen Zölle die Getreideausfuhr weit mehr als früher auf den Seeweg nach den Verbrauchsgebieten des westlichen Europa angewiesen ist. Bahnen werden aber nicht im Handumdrehen gebaut und wird Rumänien in diesem und im nächsten Jahre wohl noch mit den jetzigen Verkehrsbedingungen rechnen müssen und diese sind in Folge des Zollkrieges nicht danach beschaffen, um die Befürchtungen der rumänischen Landwirthe zu zerstreuen, daß die Beschränkung der Nachfrage, durch die Ausschließung ihres Getreides vom österreichisch-ungarischen Markte herbeigeführt, auch den Preis dieser Waare in ungünstigster Weise beeinflussen werde.

**(Mückgang der Zuckerpreise.)** Sämmtliche Zuckerraffinerien in Böhmen haben vereinbart, mit den Verkäufen zu den sehr geringen Preisen der letzten vierzehn Tage gänzlich einzuhalten, um dadurch der weiteren Entwerthung vorzubeugen.

**(Aufgeld.)** Das Aufgeld bei Entrichtung von Zöllen, bei welchen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, beträgt nach einer Verordnung des Handelsministers nun 25 1/2 %.

### Vermischte Nachrichten.

**(Ehescheidungen in Amerika.)** In St. Louis wurden kürzlich hundert Ehepaare an einem Tage geschieden. Unter Deutschen erfolgte die Lösung größtentheils wegen Verlassens des gemeinsamen Haushaltes von Seite des einen Theils, während unter den Irländern Zank und Prügelei der Grund zur Einreichung der Klage gewesen.

**(Die heißesten Quellen.)** Die heißesten Quellen hat Japan aufzuweisen, da die bei Uryu entströmenden Wasser 100 Grad Celsius, also die Siedhitze erreichen. Die Wärme des Stroffo in Irland ist unbedeutend geringer.

**(Vom Schlachtfelde der Arbeit.)** Durch Einsturz und Brand der Schwefelgruben zu Maro (Sizilien) haben 186 Bergknappen ihr Leben eingebüßt. Die Verunglückten hinterlassen 250 unmündige Kinder und sind 2000 Arbeiter in Folge der nothgedrungenen Arbeitseinstellungen brodlos.

**(Bluttrinker.)** Neben dem Schlachthause zu Neapel sind jetzt Bluthallen errichtet, in welchen jeden Morgen einige hundert Frauen und Herren erscheinen, um das frische Blut der eben geschlachteten Thiere zu trinken. Diese Neuerung auf dem Gebiete der Heilkunde soll Wunder wirken. Hinfällige Frauen, bleichsüchtige Mädchen werden binnen Kurzem rosig und frisch, blutarmer Kinder blühen in wenigen Tagen auf, franke Greise werden kräftig; alle Personen aber, die sich des neuen Genußmittels regelmäßig bedienen, spüren bald erhöhte Lebenskräfte. Auch die an manchen Stellen der Stadt errichteten Bluthallen erfreuen sich des besten Erfolges und müssen meist schon nach wenigen Stunden wegen Mangels an „Stoffe“ geschlossen werden.

**(Die Schulden eines Ministers.)** Die rumänische Abgeordnetenkammer hat der Regierung einen Kredit bewilligt für die Tilgung der Schulden des im vorigen Jahre verstorbenen Volksmannes und Ministers Konstantin Rosetti. Rosetti hat seinem Vaterlande viele Dienste geleistet und kämpfte bis zum letzten Athemzuge für die gerechte Vertheilung von Grund und Boden an die besitzlosen Bauern. Die Regierung will nun die Schulden Rosetti's bezahlen, allein dessen Sohn Vintila erklärt in dem von seinem Vater gegründeten und auf ihn übergegangenen „Romanul“, daß er Niemandem erlaube, die Schulden seines Vaters zu bezahlen, vielmehr dieselben aus dem Ertrage der hinterlassenen, nun in

Druck gelegten Schriften seines Vaters zu decken gedente. Gewiß ein seltener Fall, daß Sohn und Volksvertretung in Dankbarkeit gegen einen Todten sich zu überbieten bestrebt sind.

### Marburger Berichte.

**(Heimische Erfindung.)** Herr Josef Martini, Schlossermeister in Marburg, hat bekanntlich bei der Statthalterei ein Gesuch überreicht, welches die Verleihung eines ausschließlichen Privilegiums für eine neue Verbesserung in der Konstruktion der Fülllöfen als Rauchverzehrer betrifft. Diesem Gesuche ist folgende Beschreibung beigelegt: „Die Erfindung besteht in einer durch die Zeichnung ersichtlich gemachten eigenthümlichen Konstruktion der Fülllöfen, mittels welcher große Ersparnisse an Brennmaterial durch Verbrennung jeden Mistes, der überhaupt zum Verbrennen geeignet ist und eine lang andauernde Wärme erzielt werden. Auch jene Kohlen, die man in den Gewerken als nicht mehr benüßbar entfernt und jenes Brennmaterial, welches in größeren Establishments abfällt und nicht mehr benüßt wird, wie z. B. die Griestkohle oder Staubkohle, können in meinen neukonstruirten Fülllöfen als Rauchverzehrer durch den Kofst (Fig. 10) verbrannt werden. Die Regulierung der Hitze und Luft, oder die Füllung des Materials geschieht an einer Oeffnung, wie die Zeichnung (Fig. 8) nachweist. Der Luftrost ist gleich dem Füllzylinder von allen Seiten herunter abgesperrt, daß nirgend Luft Zutritt, als durch die Kofstspalten, wogegen bei anderen Defen überall die Luft beitrtritt und sehr viel Material unnöthigerweise verbrannt wird. Meine neukonstruirten Fülllöfen mit Rauchverzehrer sind für jedes Material zum Heizen geeignet; Holz, jede beliebige Kohle, auch Roaks kann verwendet werden, nur muß der Kofst r ausgehoben und der Kofst R (Fig. 12) eingelegt werden. Ich muß nur bemerken, daß das Holz nicht gelegt, sondern senkrecht aufgestellt werden muß (und dazu der Kofst r benüßt wird), weil das Feuer abwärts brennt und nur in Glut steht, als die Kofstspalten hoch sind, was laut Zeichnung ersichtlich ist. Die Brennabfälle (Asche) fallen während des Brennens in den Schlauch, wo aber beim Ausputzen des Füllzylinders ein Zunder (Schlacke) in den Gas Schlauch fällt, welcher durch das Thürchen d herausgezogen werden muß. Bei den anderen Defen wurde die Flamme gleich von den Kohlen entwickelt, wogegen bei meinen Defen durch c die Luft sich Gas bildet, welches in den Hauptzylinder führt und dort zur Flamme wird, was die Zeichnung nachweist. Die länger andauernde Hitze bei meinen neukonstruirten Fülllöfen mit Rauchverzehrer wird dadurch herbeigeführt, daß die Hitze durch den Füllzylinder in den Hauptzylinder zirkulirt und durch meine verschlossenen Luftroste keine andere Luft dazu gelangen kann, als nur die, welche zum Glühen der Kohle erforderlich ist. Es daher der Füll- und der Hauptzylinder warm, was bei den bisherigen Defen nicht der Fall ist, indem nur der Obertheil der Brandkohle warm ist.“

**(Bestätigt.)** Das Urtheil des, im Prozeß des Herrn Abtes von Cilli wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre verurtheilten Kaplans Jwan Tschagran ist vollinhaltlich bestätigt worden. Tschagran hat demgemäß eine Geldstrafe von 150 fl. zu Gunsten des Armenfondes der Stadtgemeinde Marburg zu leisten und ist im Nichteinbringlichkeitsfalle zu einmonatlicher Arreststrafe und weiters zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt. Gleichzeitig wurden von der Kautio der hiesigen „Südsteirischen Post“, in welcher die strafbare Ehrenbeleidigung begangen wurde, 80 fl. zu Gunsten des Armenfondes der Stadtgemeinde Marburg als verfallen erklärt.

**(Grund des Bedauerns.)** Die hiesige Hezpost wickelt in platter Weise darüber, daß wir für einen deutschen Beamten, der von ihr seit Jahren denunziert wird, eintraten. Da das Blatt nichts mehr zu sagen weiß, hilft es sich mit einer abgebrauchten Platttheit und gibt sich den Anschein des Bedauerns. Wir hoffen, daß das Aufraffen des deutschen Geistes in Marburg noch recht oft Ursache des Bedauerns für die armselige windische Hezerklique wird, denn wir werden, wie wir es bisher gehalten, auch fortan — allerdings zum Bedauern der windischen Naderer- und Denunziantenklique — für die von ihr benaderten und denunzierten deutschen Beamten und Behörden ein-treten. Die Zeiten, wo dieses Gelichter in unserer Mitte sein unlauteres Wesen ungestört treiben konnte, sind eben jetzt vorüber; für sie Grund genug zum Bedauern.

**(Nochmals der diebische Gärtner.)** Michael Lattacher, den man kürzlich wegen Diebstahls festgenommen, war früher Obergärtner in Windenau und wurde dann hier bei einem Handlungsgärtner zur Gartenarbeit verwendet. In unbewachten Augenblicken stahl Lattacher die ersten Rosen und verkaufte sie an Blumenhändler, stahl Gurken und Werkzeuge. In Privathäuser geschickt, um Blumengruppen zu pflanzen, nahm er Geld in Empfang, lieferte dasselbe jedoch nicht ab, sondern vertrank es und sagte: die Partei werde selbst zahlen kommen. Nach einem Aufenthalte von vierzehn Tagen übernahm er die Arbeit beim Gute Rothwein, wo der Krug, der so lange zum Brunnen gegangen, endlich brach.

**(Der Sättling als Arbeiter.)** Rudolf Pettek, welcher sich bei dem hiesigen Bezirksgerichte in Haft befindet, wurde in einem Gesuche zur Arbeit aufgenommen und stahl dem Arbeitgeber einen Operngucker und in einem Nebengeschäft eine quittirte Postanweisung. Die Begünstigung, auf Arbeit gehen zu dürfen, wird dem Thäter nun entzogen.

**(Wingerburtschen.)** Am letzten Donnerstag während des Volksfestes im Parke der Franz-Josef-Kaserne kamen acht Wingerburtschen (Holzarbeiter und Maurer) aus der Gegend von St. Peter in das Gasthaus des Herrn Kreypp in der Strazervorstadt und zechten eine Weile ganz lustig zusammen. Plötzlich jedoch geriethen sie wegen einer unbedeutenden Frage in einen Wortstreit, welcher sofort in derartige Thätlichkeit ausartete, daß vom Messer ein ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Der Zimmermann Rippitsch blieb schwerverwundet liegen. Der Thäter Alois Wratschko und die übrigen weniger verletzten Kämpfer entzogen sich durch schleunige Flucht der Verhaftung.

**(Ein verlaufener Rattler.)** Beim Stadtrath wurde ein zugelaufener schwarzer Hund (2 1/2 Faust hoch, Rattler mit gelber Pfote und Schnauze) angemeldet, welcher ein ledernes Halsband mit Messingplatte trägt; er dürfte am Frohnleichnamstage seinen Herrn verloren haben.

**(Unter den Rädern unverletzt.)** Neulich fuhr ein junger Burche mit einem leichten Einspanner durch die Schillerstraße und gerieth ein dreijähriges Kind unter denselben, welches über die Straße gehen und zu seinen Geschwistern auf der anderen Seite gelangen wollte. Das Kind blieb unverletzt, da es von keinem Rade berührt worden. Gegen den unachtsamen Roflenker wurde von der Polizei die gerichtliche Anzeige erstattet.

**(Festkonzert.)** Um irrigen Gerüchten zu begegnen, geben wir bekannt, daß für das am 3. Juli l. J. im Stadttheater stattfindende Festkonzert Gallerie-Sperrsitze I. und II. Reihe und auch einige Orchesterstige noch zu haben sind. Jene P. T. Logenbesitzer, welche die Loge nicht selbst zu benützen gedenken, werden gebeten, im Sinne der an sie ergangenen Zuschrift, ihre Willensmeinung dem Herrn Zahlmeister Hans Gaifer, Papierhandlung, Burgplatz, ehestens bekannt geben zu wollen, damit darüber weiter verfügt werden könne.

**(Mus der Gemeindestube.)** Morgen 3 Uhr Nachmittag findet hier eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung: Eingabe des Gemeinderathes Herrn Josef Prodng, welcher die Obmannsstelle der Beleuchtungskommission niederlegt — Neuwahl von drei Mitgliedern der Friedhofskommission — Antrag, betreffend die Eignung der im Besitze der Stadt Marburg befindlichen kulturhistorischen Objekte zur Aufnahme in das steiermärkische Landesmuseum — Zuschrift des Stadt-Schulrathes, betreffend die Eröffnung der II. Knabenschule im alten Gebäude der Mädchenschule und Ansuchen um Genehmigung der hierfür vom 1. September bis Ende Dezember 1886 erforderlichen Auslagen — Dankschreiben des Stadt-Schulrathes für die neue Mädchenschule — Schreiben der Südbahn-Gesellschaft wegen Herstellung des Fußweges zur projektirten Badanstalt — Erklärung der Bewohner der Blumen-gasse betreffs der Kanalisierung — Gesuch des Herrn Johann Pettek um Ertheilung der Gasthaus-Konzession auf dem Hause Nr. 23, Augasse — Eingabe des Herrn Franz Hutter, betreffend Verleihung der Konzession zur Ausübung des Gastgewerbes auf seinem Hause, Windenauerstraße Nr. 4 — Gesuch des Herrn Franz Martinez um Genehmigung der Pachtung der Gasthaus-Konzession des Herrn Franz Slanitsch auf seinem Hause, Flößergasse Nr. 6.

**(Zur Hebung der Rinderzucht.)** Die Lizenzirung und Prämierung der Stiere in beiden Gerichtsbezirken Marburg sind für den 5., 6. und 7. Juli ausgeschrieben.

**(Philharmonische Musikschule.)** Die Prüfungen an dieser Schule werden am 5., 6., 7., 8. und 9. Juli im großen Burghalle stattfinden. Der Beginn derselben ist am Mittwoch um 2 Uhr, an den übrigen Tagen um 5 Uhr Nachmittags. Eltern und Angehörige werden zu denselben freundlichst eingeladen.

### Aus dem Unterland.

**St. Leonhard.** (Die Burschen von Wurz.) Im Gasthause des Johann Staudeder zu Ober-Wurz war Tanzunterhaltung, an welcher der Wirth nur die Burschen von Wintersbach theilnehmen lassen wollte und forderte er deshalb die letzteren auf, die Burschen von Ober- und Unter-Wurz, sobald sie kommen, davonzuprügeln. Dies brachte nun die Brüder Johann und Ignaz Skofitsch und sechs Genossen derart in Harnisch, daß sie das Staudeder'sche Gasthaus mit Holz- und Steinwürfen bombardirten, Fensterscheiben, Fensterstöcke, Fensterbalken, Thüren und Thürstöcke zertrümmerten; schließlich vergriffen sie sich an den Gästen und mißhandelten einige.

**Sauerbrunn.** (Bad.) Hier zählen wir bereits 536 Badgäste.

**Bettau.** (Blitz und Brand.) Am 27. d. M. brannten drei Häuser (zu Stadtberg, Pöbvinzen und Rißberg) in Folge von Blitzschlägen gänzlich nieder.

**Bettau.** (Vertreterinnen des schönen Geschlechtes.) Obgleich die Grundbesitzerin Agnes Roduschegg und die Inwohnerin Theresia Kartschowitz, beide aus Grajena, bereits das fünfzigste Jahr erreicht, so nähern sie sich dennoch gerne dem stärkeren Geschlechte — jedoch nicht aus platonischem Bedürfnis. Neulich trafen sie den alten Auszügler Josef Murschek von Karischovina, bei dem sie Geld vermutheten, drängten sich an ihn und zechten mit ihm. Nachdem er ziemlich über den Durst getrunken, zogen diese Weiber ihm eine papierene Brieftasche mit dem Barinhalt von 16 fl. und einen Geldbeutel mit 1 fl. aus dem Sacke, worauf Beide den Bestohlenen sitzen ließen und sich in ein anderes Gasthaus begaben. Hier

geriethen Agnes und Theresia bei der Theilung der Beute in Streit und waren daran, sich in die Haare zu fahren, als die Roduschegg den Versuch gemacht, ihrer Genossin heimlich das Geld zu entwenden. Die Wirthin ließ beide Megären verhaften.

**Bettau.** (Truppendivision.) Der Generalmajor und Truppen-Divisionär Herr N. Ritter von Walentschitsch traf am 28. d. M. hier ein und inspizierte die Besatzung.

**Bettau.** (Sturm.) Montag den 28. d. M. wüthete hier ein förmlicher Wirbelsturm, welcher ungefähr zehn Minuten lang dauerte. Einem Kaufmann wurde die gut verpackte gläserne Auslagthüre herausgerissen, vier Klaster weit getragen und zertrümmert; einem Hutmacher entführte der Sturm einen Hut und flog dieser über ein zwei Stock hohes Gebäude. Schließlich folgte ein Hagel mit Schlossen von Fußgröße.

**St. Margarethen a. D.** (Beim Fensterln.) Neulich besaß sich der Knecht Jakob Dgrisek zu seiner Geliebten, der Tochter des Grundbesizers Stefan Peitler, um ihr etwas Wichtiges zu sagen; hiebei wurde er jedoch vom Bruder derselben, Namens Johann Peitler überrascht und aufgefordert, das Fenster zu verlassen und sich zu entfernen. Da sich Dgrisek weigerte, Folge zu leisten, so ging Peitler fort, holte eine Wagenkrippe und versetzte seinem künftigen Schwager damit rücklings so wuchtige Hiebe, daß dieser auf dem Hinterhaupte und an der linken Schulter gefährlich verletzt wurde.

**Gilli.** (Sparkasse.) In diesem Monat wurden bei der hiesigen Sparkasse 58,250 fl. eingelegt und 49,865 fl. behoben.

**Rann.** (Zigeuner.) Bei dem Grundbesitzer Josef Dmerzu in Kreuzen wurde eingebrochen und belief sich der Schaden auf beiläufig 100 fl. Von den Thätern hatte man keine Spur, vermuthete aber, daß es Zigeuner gewesen, welche schließlich auch von der Gensdarmarie aufgegriffen wurden; es sind die Brüder Johann, Franz und Peter Brajditsch, welche von Petelinz im Bezirke Rudolfswerth aus den Einsall nach Steiermark unternommen.

### Mittheilungen aus dem Publikum.

**Zum äußerlichen Gebrauch.** Glieder-schmerzen, gichtische und rheumatische Leiden und Entzündungen jeder Art werden durch „Moll's Franzbranntwein“ mit sicherem Erfolge behoben. Preis einer Flasche 80 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

**(Sicht- u. Rheumatismuskleidenden)** denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu wissen, kann der Gebrauch des echten Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthee, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich bei der Ausstellung in Melbourne mit der goldenen Medaille und Special-Erwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden.

Dr. Ruff sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“

Preis per Packet fl. 1.— Broschüre über die Heilerfolge der letzten 16 Jahre franko und gratis. Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich und durch alle renommirten Apotheken und Droguenhandlungen. Depot für Marburg bei Alois Quandest, Herrengasse und in den meisten Apotheken der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Wir machen hierdurch unsere verehrten Leser auf die im Inserattheile unseres heutigen Blattes stehende Annonce der Univer-sal-Lederappretur-Fabrik von Maximilian Muhr in Bruck a. d. Mur besonders aufmerksam.

## Die Töchter des Obersten.

Ein Familien-Roman von Amely Bölte.

(63. Fortsetzung.)

„Ich? Erwerben?“

Ich staunte, als ich dies niedergeschrieben hatte, über meine eigenen Worte. War ich denn nicht mehr jene Melusine, welcher bei dem Gendanken, erwerben zu sollen alles Blut in die Wangen schoß, weil sie eine Entwürdigung darin sah? Daß der Mann die Frau ernährte, war mir damals so natürlich vorgekommen, und jetzt that es mir so weh, die ganze Sorge für unsere Existenz auf die Schulter des Einen gewälzt zu sehen! Seit ich Zeuge bin, wie er arbeitet, bekommt das Geld einen anderen und neuen Werth für mich, und ich sehe ein, die Frau sollte wohl in etwas jene Bürde des Mannes theilen.

\* \* \*

Der Herzog hat uns Bild gesandt, erlegt von seiner eigenen Hand, wie er verbindlich in dem Begleitschreiben sagt; die Herzogin hat für mich feines Obst und Konfituren beigefügt. Doktor Schaueroth will meine Eltern und einige seiner Freunde dazu einladen. Ich war so glücklich über diesen Vorschlag von seiner Seite, daß mir die Thränen in die Augen traten und ich ganz weich ausrief: „Wie lieb Du bist, mein guter Mann!“ Das verstimmte ihn aber, und mit unwölkter Stirn sagte er sogleich: „Du fassst dergleichen in einer Weise auf, die mir Alles verleidet. Wo ich mir selbst eine Freude machen will, denkst Du sofort an Andere. Doch meine ich wohl den Anspruch erheben zu können, daß ich Dein erster und auch Dein letzter Gedanke sei.“

Damit ging er aus dem Zimmer.

\* \* \*

Unser kleines Fest ist sehr hübsch abgelaufen. Es war das erste Mal, wo die Meinigen bei mir speisten, und mit wahren Stolze kramte ich alle die hübschen Sachen aus, welche meine gütigen Eltern mir für meine Einrichtung geschenkt hatten. Doktor Schaueroth selbst hatte den Küchensettel entworfen. Antonie kam früh Morgens, mir bei der Zubereitung süßer Speisen Hilfe zu leisten, und wir waren Beide recht glücklich, so viele

Stunden mit einander verleben zu können. Thretwegen that es mir sehr leid, daß Doktor Bauernfeld nicht zu den Geladenen gehörte; als ich jedoch seinen Namen auf der Liste der Gäste zu sehen versucht hatte, war er von Doktor Schaueroth ausgestrichen worden, und auf meine Frage, warum er den Freund meiner Eltern nicht wolle, hatte er kurz ablehnend gesagt: „weil er nicht mein Freund sei“. Was ließ sich da noch einwenden? Einen Besuch hatte er uns freilich nie abgestattet.

Ich machte sehr hübsche Toilette, und Doktor Schaueroth legte seinen Orden an, dem Herzog zu Ehren, wie er sagte. Ganz aufgeregert erwarteten wir dann die Ankunft unserer Gäste. Wir waren Beide in der heitersten Laune, und Antonie war es mit uns, zufrieden, mich so froh zu sehen. Plötzlich zog mich Doktor Schaueroth in eine Fensterbrüstung und flüsterte, damit sie nicht höre, in mein Ohr: „Thue mir den Gefallen, liebes Kind, und nenne mich heute vor allen Leuten nicht „Mein Mann!““ Es ist eine gar zu plebejische Benennung, gangbar unter keinem anderen Volke, als unter den groben Deutschen“. Er kam mir mit dieser Forderung wie gerufen. „Mit tausend Freuden werde ich mir abgewöhnen, Dich so anzurufen, wenn Du mir dagegen den Gefallen erzeigen willst, mich nicht „Dein Kind“ zu nennen“, entgegnete ich. „Für einen so jungen Mann ist ein so altes Kind doch etwas sehr Ungehöriges!“ Er sah mir überrascht in die Augen. „Freilich!“ sagte er dann, „auch die Benennung ist nicht am Plage, so gut sie auch gemeint sein mag, denn es liegt eine Ueberhebung darin, welche gegen die Rourtoisie des Gentlemen verstößt, und darum auch hat der Herzog seine Gemahlin nie so ange-redet. Ich danke Dir, daß Du mich auf diesen Verstoß gegen die Form aufmerksam gemacht hast. Es soll nicht mehr geschehen“.

Es war das erste Mal, daß er mir für etwas dankte, was ich an ihm hatte verbessern wollen, und nur die glückliche Stimmung des Augenblickes konnte ihn dazu vermögen. Gleichviel, aber ich hatte erreicht, was ich so lange zu erreichen gewünscht hatte, denn ich bin überzeugt, daß aus solchem Tone die Ueberhebung hervorgeht, welche die Männer leider den Frauen gegenüber an den Tag legen. Ich nannte ihn nun mit Betonung

fogar „Doktor Schaueroth“, wenn ich von ihm sprach, und „lieber Schaueroth“, wenn ich mit ihm sprach, und es erhöhte meine gute Laune wieder, den Ton unter uns eingeleitet zu haben, welchen der Brautstand geführt. Uebrigens machte Doktor Schaueroth den Wirth meisterhaft und brachte sogar einen Toast auf meine Eltern in gebundener Rede aus, welcher meiner guten Vater zu Thränen rührte; denn seit jenem unglücklichen Zufall ist der alte Herr sehr weich gestimmt und meint, seine Tage seien gezählt. Doppelt freut es mich daher, daß er unter meinem Dache so frohe Stunden zugebracht hat.

Als die Gäste uns verlassen hatten, belobte ich meiner Gemahl über seine Liebenswürdigkeit als Wirth. Er lächelte fein dazu, und den Kopf ein wenig in den Nacken werfend, sagte er: „Ein Dichter kann nicht nur mit Königen gehen, er kann auch selbst den König spielen, sobald es nicht am Besten fehlt — am Gelde! Ach, Melusine! Welches Haus könnten wir machen, wenn wir die Mittel dazu besäßen!“ — „Und das möchtest Du?“ fragte ich ihn ganz erstaunt. — „Warum nicht?“ fragte er verwundert über meinen Zweifel, „denn welcher Mensch herrschte nicht gern, sei es auch nur im Freundeskreise, sei es als Mäcen, Dichtern gegenüber, sei es als Dichter Angesichts kleiner Talente und bewundernder Dilettanten. Glaube mir, wenn das Geld vom Himmel regnete, wäre ich ein anderer Mann und Dein Los an meiner Seite ein anderes! Ein Dichter sollte immer nur als König in die Welt kommen, denn sobald die Nothwendigkeit an ihn herantritt, um Taglohn arbeiten zu müssen, wird er grimmig und verliert gar leicht sich selbst.“ — „Wie meinst Du das?“ fragte ich bestürzt. — „Reden wir davon nicht weiter! brach er ab. „Ein Esel trägt geduldig seine Last, ein Pferd wirft den Reiter ab und geht durch; der Reiter aber ist die Moral der menschlichen Gesellschaft. An einer vollen Tafel sitzen und darben? Nein!“

Er verließ mich, aber seine Worte hallten lange noch in meinem Ohr nach, und ich schloß in der Nacht kein Auge.

(Fortsetzung folgt.)

**Vom Büchertisch. \*)**

**Deutsche Wochenschrift.** Organ für die gemeinsamen nationalen Interessen Oesterreichs und Deutschlands. Herausgegeben von Dr. Heinrich Friedjung. Wien, IX., Universitätsstraße Nr. 6. Inhalt von Nr. 26 vom 27. Juni 1886. Der deutschösterreichische Club. Von Fr. — Die Polen und der Socialismus. Von Karl Höger. — Die Anfänge Parnell's. — Die deutsche Colonialbewegung. Von Otto Arendt. — Deutsche Reichschronik. Von Karl Pröll in Berlin. Feuilleton: Die Brüder Grimm, Dahlmann und Gervinus. Von Anton C. Schönbach. — Literatur, Theater und Kunst: An Peter Rosegger. Von Leopold Hörmann. — Von und über Arthur Schopenhauer. Von Hermann Kollet. — Justinus Kerner: Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. Von — m. — Novelle: Die Geschichte eines Verbrechens. Aus den Papieren eines Richters. Mitgetheilt von Emil Besckau.

Probe-Nummern gratis und franko.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr., Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Von dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift geht uns soeben das zehnte Heft ihres VIII. Jahrganges zu, das durch die Fülle des Gebotenen abermals überrascht. Das

\*) Sämmtliche Neuheiten sind in Theodor Kalltenbrunner's Buchhandlung (Marburg, Herren-gasse) zu haben.

Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. Die beste Empfehlung bietet wohl der reiche Inhalt des vorliegenden Heftes, welchem wir Folgendes entnehmen:

Der Fortschritt der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1885. Von Henry Grefrath. — Bramiah und Dubreeka. Das neueste deutsche Gebiet an der westafrikanischen Küste. Von Lieutenant Sigmund Israel. (Schluß.) — Der Yellowstone-Nationalpark. Von Anton Steinhäuser. Fortf. (Mit 1 Illustration.) — Astronomische und physikalische Geographie. Untersuchungen über die Strahlung der Sonne. — Der Krossener Orkan vom 14. Mai 1886. — Politische Geographie und Statistik. Der Clearing- und Giroverkehr. — Die Colonie Südastralien. — Blindenstatistik. — Die städtische Bevölkerung im Deutschen Reich nach der Volkszählung vom 1. December 1885. — Rückgang der Zürcher Seidenindustrie. — Die Bevölkerung von Neu-Süd-Wales. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Johann Palisa. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Friedrich v. Eschudi. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Eingegangene Bücher, Karten etc. (Mit 4 Illustrationen.) Kartenbeilage: Karte des Schwarzen Meeres und der angrenzenden Länder; in 4 Sectionen. IV. Section. (Schluß.)

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration des VIII. Jahrganges der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Nr. 195 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 75 kr.) enthält:

Parabel. Hausabacht. Reiferegeln. Verbrauch von Gemüse und Früchten in einem herrschaftlichen Hause während eines Jahres. Sommerfrischen und Luftkurorte. Die nächste Pflicht. Kaiser Wilhelm-Evende. Das Männlein in der Uhr. Der Sandmann. Musikalisches Rätsel. Melodische Salonstücke. Mittelschwere Klavierstücke. Vorrei morir. Salat und Eierneß. Fenstervorseher. Anzucht von Glycerium argenteum. Champignonzucht. Praktische Strohhüte für Knaben. Keine Vögel auf den Hüten. Blumen in Schalen, Körbchen oder Gläsern zu ordnen. Blutflecke zu entfernen. Tanninflecke, Bohlenflecke. Bänder zu waschen. Sonnenschirme zu waschen. Früchte einzufachen. Krebse anzurichten. Kochtöpfe. Gemischtes Gemüse. Einfacher Küchenzettel aus der Niederlausitz. Reicher Hamburger Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des zweifelhigen Rätsels in Nr. 192. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100.000. Probenummern versendet jede Buchhandlung sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

**Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 25.** Frauenbildung. Von Fanny Rappold. — Auf dem Kinderspielplatz. Von Natalie Schöhl. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaktion. — Antworten der Redaktion. — Ärztliche Briefe. — Abonnements-Einladung. — Für Haus und Küche. — Menu. Miscellen. — Album der Poesie: Wehmuth von C. In Helenens Stammbuch. Von Rudolf Sperling. — Räthsel-Zeitung. Redigirt von Berta Widhalm. — Schach-Zeitung. Redigirt von Dr. S. Gold. — Hermann und Dorothea. — Feuilleton: Unsere alte und unsere neue Köchin. Von Bernhard Buchbinder. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

**Eingefendet.**

**MATTONI'S OFNER-KÖNIGS BITTERWASSER**

Bei vielen Ausstellungen prämiirt.

Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots.

**MATTONI & WILLE**

BUDAPEST.

Hauptniederlage für Untersteiermark

659 bei den Herren **Moric & Bancalari, Marburg.**

**Witterungs-Drachtnachricht**

vom 28. Juni 1886.

Luftdruck:

Kleinster: 750—755 Central-Rußland.

Größter: 770—765 Irland.

Zweitkleinster: —

Vorhersage:

Wind: unbest. Richtung | Niederschlag: örtliche

Bewölkung: wechselnd | Gewitterbildung

Temperatur: warm | Bemerkung: schw. Winde

**Cotto-Ziehungen.**

Am 26. Juni 1886.

Graz 84, 4, 82, 37, 18

Wien 76, 38, 67, 23, 29

**Musiker** und Dilettanten, welche ihre Adresse einsenden, erhalten eine musikal. Neuigkeit gratis von J. G. SEELING, Dresden-N.

**Pettaner Wochenmarkts-Preise.**

Am 25. Juni 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 60	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 55
Korn	"	5 80	Schmeer	"	— 12
Gerste	"	—	Salz	"	— 90
Hafer	"	3 20	Butter, frisch	"	—
Kukuruz	"	5 60	Käse, steier.	"	—
Dirje	"	—	Eier	11 Stk.	— 20
Haiden	"	4 70	Rindfleisch	Kilogr.	— 50
Erdäpfel	"	—	Kalbfleisch	"	— 50
Fisolen	Kilogr.	7	Schweinefleisch	"	— 50
Linzen	"	14	Baumöl	"	— 48
Erbsen	"	16	Rüböl	"	— 40
Dirjebrei	Liter	11	Glaskerzen	"	—
Weizengries	Kilogr.	—	Seife, ord.	"	— 32
Reis	"	18	Branntwein	Liter	— 50
Zucker	"	38	Weineffig	"	— 24
Zweischten	"	10	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	—	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	42	Holz, hart geschw.	R. Met.	—
Wachholderbeer	"	—	" ungeschw.	"	—
Kren	"	—	Holz, weich geschw.	"	—
Suppengrünes	"	—	" ungeschw.	"	—
Rundmehl	"	16	Holztohlen, hart	Hektol.	—
Semmelmehl	"	14	" weich	"	—
Polentamehl	"	10	Steinkohlen	100 Kg.	— 90
Rindschmalz	"	80	Heu	"	3 50
Schweinschmalz	"	60	Stroh, Lager-	"	2 80
Speck, frisch	"	—	Stroh, Streu-	"	1 80

**Ein schön möblirtes Zimmer** ist sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (864)

**Zum Schulschlusse.**

Ein Bursche, der sich ganz dem fotografischen Geschäfte widmen will, wird bei **F. Kohler**, Herrngasse 38, aufgenommen. (834)

**Champagne AYALA & COMP.**



Depositeure:  
**ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,**  
Steiermark. (1122)

**Kundmachung.**

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Leser haben wir nachstehende **Verkaufsstellen der „Marburger Zeitung“** errichtet:

Kärntnervorstadt in der k. k. Tabak-Trafik des Hrn. Soroko, Ecke der Schmiederer-Allee;  
Magdalenvorstadt dto. dto. Mareisch im Baron Rast'schen Hause;  
Grazervorstadt dto. Fischer im Frohm'schen Hause, und im  
Zeitungsverlage am hiesigen Südbahnhofe; ferner  
in Pragerhof im Zeitungsverlage auf der Station, und  
" Graz im Zeitungsbureau des Hrn. Kienreich, Sackstraße.

Hochachtungsvoll  
**Die Administration der „Marburger Zeitung.“**

# OFNER Rákóczy BITTERQUELLE

Als vorzügliches Purgirmittel, von milder Wirkung und nicht unangenehmen Geschmack, von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. (495)

Vorräthig in frischester Füllung in allen Spezerei-, Mineralwasserhandlungen, den meisten Apotheken und Droguerien.

Die Besitzer:

Gebrüder Loser in Budapest.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutansehoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchsanweisung

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker, M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (1)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Judenburg: J. Unger, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

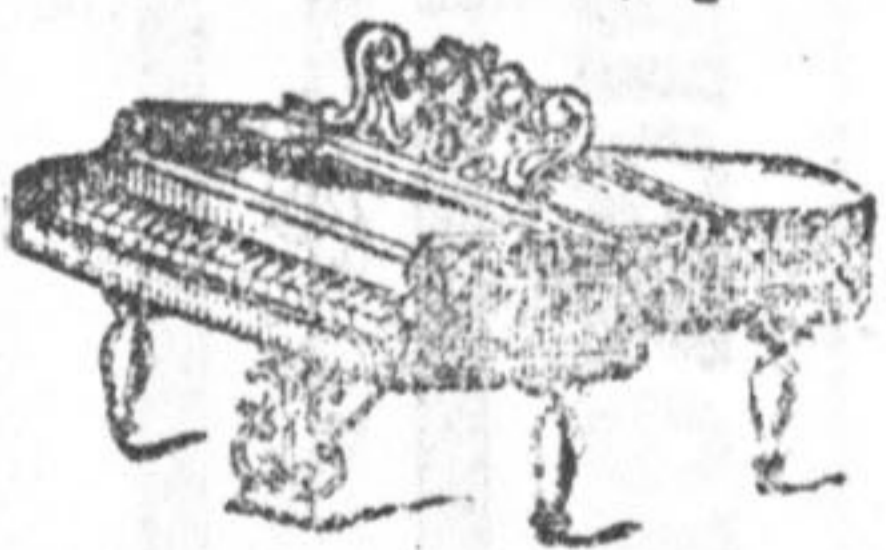
## Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis. L. Weyl, f. f.

Priv.-Inhaber, Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX., Grünthorgasse 19a. Wannen - Douche - Apparate, Closets, Cisternen.

Prämirt von den Weltausstellungen: London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



## Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350-500. Claviere anderer Firmen fl. 300-350. (408)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.

## Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft

(763)

für wissenschaftliche Zuschneidekunst,

Berlin W., Leipziger Strasse 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt, sobald dies gewünscht wird.

### Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mt.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 "

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein. Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

## ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle;

auf " " 8.— " aus besserer Schafwolle;

einen Anzug " " 10.— " aus feiner Schafwolle;

" " 12.40 " aus ganz feiner Schafwolle.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- u. Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dosking empfiehlt

Gegründet Joh. Stikarofsky, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmen sendungen über fl. 10.— franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von fl. 150.000 ö.W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem Weltgeschäft Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben; nun bin ich gezwungen, derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben. (Bemerke, dass andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nachahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlasst, das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die P.T. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtniss behalten und bei Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. (588)

Für Schuhe

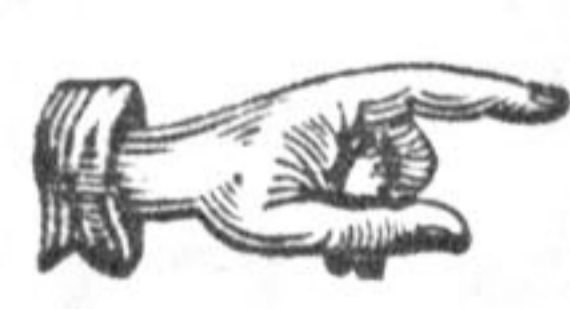
R. f. priv. Fabrik von

Pferdegeschirr

Maximilian Muhr in Bruck a. d. Mur

empfehl

612)



Universal-Lederappretur



als die beste flüssige

## Schnell-Glanzwischse

aus reinem Quellenwasser und Fette bestehend (kein Spirituslact), verleiht dem Leder mit einmaligem Anstrich schönsten, tiefschwarzen Glanz, färbt nicht ab, ist dem Leder äußerst nützlich und macht dasselbe weich und wasser-dicht. Dieses vortreffliche Mittel soll in keinem Hause fehlen.

Preis einer Flasche 25 und 35 kr. — Für Pferdegeschirre in grossen Flaschen zu einem Liter 85 kr.

Zu haben in den renommitesten Specereihandlungen der Monarchie. Probefistchen à 12 Flaschen fl. 2.40 franco überall.

Haupt-Niederlagen:

Für Riemenzeug

Roman Pachner & Söhne, Marburg.  
J. G. Koch's Söhne, Graz.  
Traun & Stieger, Cilli.

Alle Ledersorten

**Schutt und Schotter**  
in der Schneider-Allee abzuladen.  
Stadtverschönerungs-Verein.

**Langshan.**

2 Hähne, 1 Jahr alt, echter reiner Race, sind verkäuflich bei der Dr. Othmar Reiser'schen Gutsverwaltung in Pöckern bei Marburg. (859)

**Schöne Wohnung**

bestehend aus fünf Zimmern sammt Zugehör, ist zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße Nr. 37, I. Stock. (774)

frisch gefüllte

**Mineralwässer**

vom Jahre 1886

bei

**A. Quandt in Marburg.**

Sauerbrunnen:

Madeiner | Preblauer  
Radfersburger | Krondorfer  
Rohitscher | Gießhübler (725)

Bitterwässer:

Franz Josefsquelle | Saldsitzer  
Rafoezh | Pülnaer

Sunyadi Laszlo

Carlsbader Sprudelquelle

Mühlbrunnen

Schloßbrunnen

Marienbader Kreuzbrunnen

Gmser Kränchenquelle

Salvatorquelle

Haller Sodwasser

Selterserwasser

Gleichenberger:

Constantinquelle | Stahlquelle  
Emmaquelle | Brustpastillen

Carlsbader Sprudelsalz

Fichtennadel Baderextract.

**Nebenverdienst**

ist immer fein, für Arm und Reich, Groß und Klein, sende **Jeder** nur seine Adresse ein unter „Jeder 4000“ poste restante Dresden, worauf sofort gratis und franco Antwort erfolgt. 830

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 2, eventuell auch 3 Zimmern, ist vom 15. Juli an zu vermieten. Nähere Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (852)

**Gillier Kalk** (848)

hält am Lager **CARL BROS**, Rathhausplatz.

**Zu vermieten:**

ein unmöbliertes **Zimmer** in der Lehrerbildungs-Anstalt, III. Stock, rechts. (862)

**Trockene Schalen**

(Hackspäne)

sind in kleinen und großen Partien zu haben: Tschernitschek's Holzplatz, Kaiserstraße. (861)

**Möbliertes Zimmer**

in der Tegetthoffstraße Nr. 31, I. Stock, gassenförmig, separater Eingang, an einen soliden Herrn bis 1. Juli zu vergeben. Anfrage im Gasthaus daselbst. (835)

Ein

**Eichenstamm.**

7 Meter lang, am Boden 1 Meter, oben 1/2 Meter dick, ist sogleich zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Kaufmann Bancalari. (863)

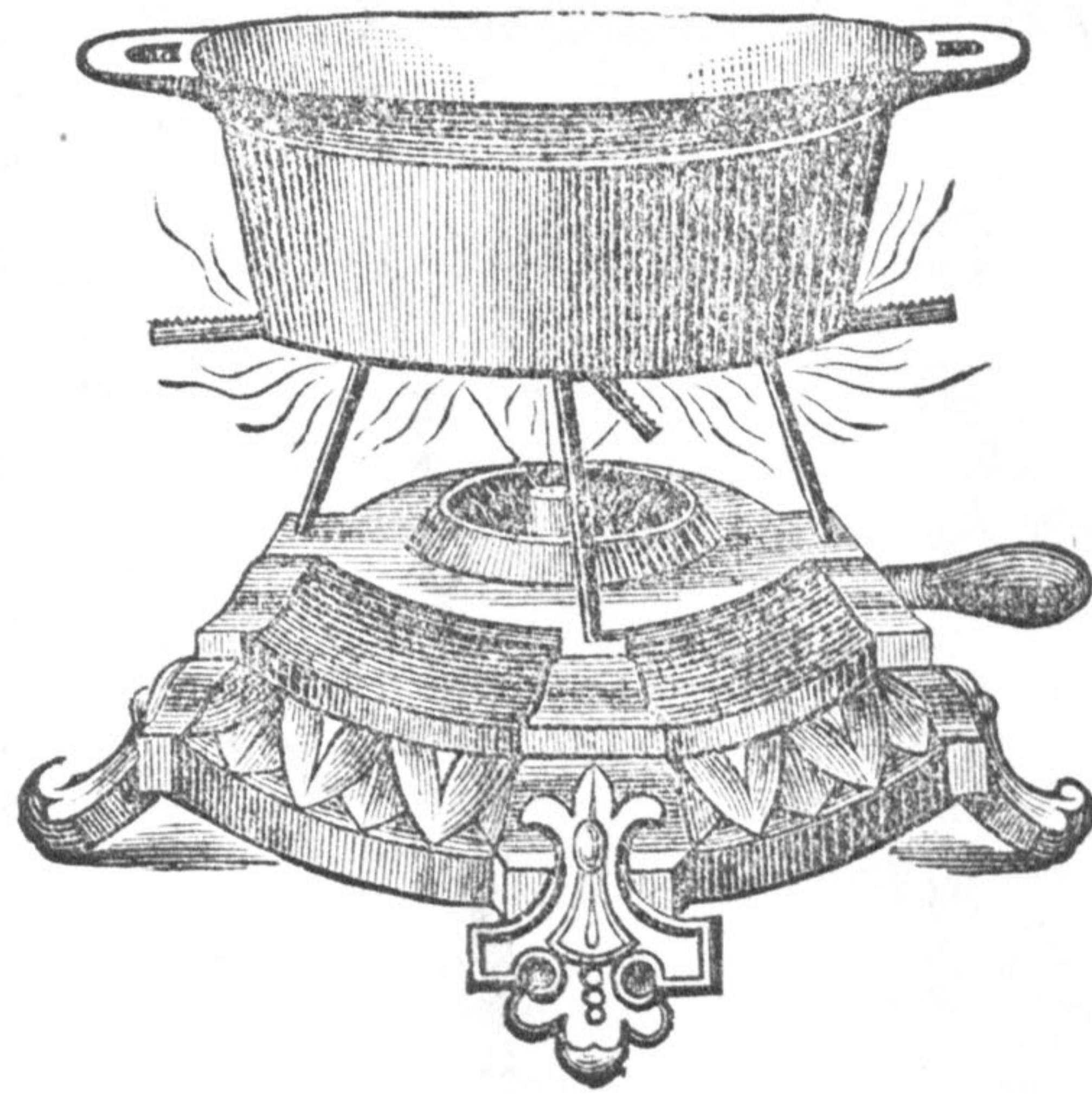
**Ein Verkaufs-Gewölbe**

ist vom 1. Juli an zu vermieten. Anfrage bei Anton Badl in Marburg. (834)

**Der neuerfundene**

**Spiritus-Kochapparat**

mit 3 regulirbaren Stichflammen.



Hochelegant aus Kupfer, eine Zierde jeden Tisches, per Stück fl. 3.80. Zwei Liter Wasser werden in drei Minuten kochend. Gleiche Leistung bei allen Speisen, Braten, Kaffee, Thee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritus verbraucht. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst drei Flammen diese colossale Heizkraft. Für Haushaltungen, Militärs, Garçons, Gast- und Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der

**Spiritus-Kochapparat**

seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die drei Flammen brennen ohne Docht- und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Grosse Kochapparate für mehrere Gefässe mit sechs Flammen fl. 6.— (578)

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber

**J. R. BUXBAUM, Wien, II., Czerningasse 4.**

**Woerl's Reisebücher.**

Saison 1886.	Woerl's Reisebücher.		Saison 1886.
Aachen 2. Aufl. M. —.50	Eichstädt M. —.50	Italien in 2 Monat. 16.—	Oberammerg. kl. A. 1.—
Aachen frz. 2. Aufl. —.50	Einsiedeln —.50	Italien in 3 Bänden 11.—	Oberammerg. illus. 5.—
Agram 2. Aufl. —.50	Eisenach —.50	Jena 3. Aufl. —.50	Oesterr.-Ungarn 6.—
Agram, croat. —.50	Elberfeld 2. Aufl. —.50	Jerusalem 12.—	Offenburg u. Kinzigthal —.50
Amberg 2. Aufl. —.50	Emden —.50	Kaisersstadt Wien 2.—	Olmütz 2. Aufl. —.50
Annaberg 2. Aufl. —.50	Erfurt 2. Aufl. —.50	Karlsruhe 3. Aufl. —.50	Osnabrück —.50
Arbergbahn 1.—	Erlangen 2. Aufl. —.50	Kempton 2. Aufl. —.50	Paderborn 2. Aufl. —.50
Aschaffenburg 2. A. —.50	Essen —.50	Kissingen 3. Aufl. —.50	Palästina 6.—
Augsburg 3. Aufl. —.50	Frankfurt a/M. 6. A. —.50	Kissingen frz. 2. A. —.50	Paris 6.—
Baden-Baden 3. A. —.50	Frankfurt i/Br. 2. A. —.50	Kissingen engl. —.50	Pforzheim —.50
Barmen —.50	Freiburg i/Br. 2. A. —.50	Klagenfurt —.50	Pharaonenland 4.50
Basel —.50	Freising —.50	Köln 5. Aufl. —.50	Plauen 2. Aufl. —.50
Berlin 2. Aufl. —.50	Freudenstadt —.50	Köln engl. 4. Aufl. —.50	Pörschacha/S. 2. A. —.50
Bern —.50	Fulda —.50	Konstantinopel 5.—	Prag 3. Aufl. —.50
Bochum —.50	Gastein —.50	Konstanz —.50	Pressburg 2. Aufl. —.50
Bodensee 3.—	Gelsenkirchen —.50	Krakau 2. Aufl. —.50	Regensburg 3. A. —.50
Bonn —.50	Genf —.50	Kronstadt —.50	Reutlingen 2. Aufl. —.50
Brenner 3.—	Gera —.50	Kronthal —.50	Rheinführer 2. A. 3.—
Breslau —.50	Gladbach (M.-) 2. A. —.50	Landshut 3. Aufl. —.50	Rheinlande 2. Aufl. 6.—
Brixen a. E. —.50	Görz —.50	Lausanne —.50	Rhoen 1.—
Brünn 2. Aufl. —.50	Gotha —.50	Linz a/D. 2. Aufl. —.50	Rom 2. Aufl. 6.—
Budapest 2. Aufl. —.50	Gotthardbahn —.50	Lüneburg 2. Aufl. —.50	Rom frz. Ausg. 6.—
Budapest ung. —.50	Gotthardbuch 5.—	Luzern —.50	Rothembg. o/T. 2. A. —.50
Chemnitz 2. Aufl. —.50	Graz 2. Aufl. —.50	Mainz 4. Aufl. —.50	Roveredo —.50
Chur —.50	Greifswald —.50	Mannheim —.50	Salzburg —.50
Coblenz —.50	Greiz —.50	Maria Taferl —.50	Salzkammergut 1.—
Coburg —.50	Guben —.50	Memmingen —.50	Schaffhausen —.50
Colmar 2. Aufl. —.50	Hagenau 2. Aufl. —.50	Metz —.50	Schleswig —.50
Corsica & Sardin. 2.—	Heidelberg 5. Aufl. —.50	Mexico 5.—	Schwaben 5.—
Cottbus —.50	Heidelberg frz. 4. A. —.50	Mülheim a. d. R. —.50	Schwarzwaldbahn 1.—
Darmstadt —.50	Heidelberg engl. 4. A. —.50	München 5. Aufl. —.50	Schweinfurt 2. A. —.50
Deutsche Alpen 6.—	Heilbronn 2. Aufl. —.50	Münster i/W. 3. A. —.50	Schweiz 8.—
Donaueschingen —.50	Hermannstadt 2. A. —.50	Neckarthal 1.—	Schweizer Album 12.—
Donauesching. engl. —.50	Hildesheim 2. Aufl. —.50	Nord-Afrika 5.50	Schweizer Alpen 5.—
Donauwörth —.50	Hof —.50	N-Amer.-Canada 8.—	Schwetzingen 2. A. —.50
Dortmund 2. Aufl. —.50	Iglau —.50	N-Amerika, kl. Asg. 2.—	Sigmaringen —.50
Dresden 3. Aufl. —.50	Innsbruck 2. Aufl. —.50	Nürnberg 3. Aufl. —.50	Solothurn —.50
Duisburg 2. Aufl. —.50	Ischl —.50	Nürnberg engl. 2. A. —.50	Spandau —.50
Düsseldorf 4. Aufl. —.50	Iserlohn —.50	Oberammerg.-gr. A. 2.—	Spanien 7.—
Ger 2. Aufl. —.50			

Die Woerl'schen Reisebücher sind vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Zu verkaufen:**

ein stockhohes Haus sammt Garten in der Stadt, ferner mehrere Bauplätze in der Nähe des neuen Drausteges. Gefl. Anfrage Uferstraße 18. (819)

**Zu vermieten:**

eine schöne Wohnung, II. Stock, Postgasse 5, bestehend aus fünf Zimmern sammt Zugehör, an eine ruhige stabile Partei. Gefl. Anfrage im Geschäftsflokal daselbst. (849)

**Buchdruckerei — Verlagshandlung.**

**L. KRALIK**

**Ed. Janschitz' Nachfolger**

MARBURG A/D.

empfiehlt seine auf das Beste eingerichtete

**Buchdruckerei**

zur Uebernahme aller Arbeiten, als: Briefköpfe, Speisekarten, Visitenkarten in allen Sorten, Geschäftsbriefe, Einladungen, Facturen, Tabellen, Adresskarten, Sterbe-Parten, Preis-Courante, Brochüren und Zeitschriften, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Placate etc. etc.

Leibbibliothek.

Steindruckerei.

**Verlag der „Marburger Zeitung“.**